

Hallisches patriotisches
W o c h e n b l a t t

zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Drittes Quartal. 30. Stück.

Sonnabend, den 25. Juli 1840.

Inhalt.

Polytechnische Gesellschaft. — Eröffnung der Eisenbahn. —
Verzeichniß der Gebornen. — Hallischer Getreidepreis. — 30 Ver-
kaufmachungen.

Chronik der Stadt Halle.

1. Polytechnische Gesellschaft*).

In der am 13. Juli d. J. gehaltenen Sitzung der
polytechnischen Gesellschaft war die in Anregung ge-
brachte nordamerikanische Methode, nach welcher holz-
genagelte Fußbekleidung hergestellt wird, der haupt-
sächlichste Gegenstand der Unterhaltung. Der öffent-
lichen Einladung zufolge hatten sich über dreißig der
hiesigen Schuhmachermeister eingefunden, um die
neuen Arbeiten zu besehen, und so weit es thunlich
wäre zu untersuchen. Auf den Wunsch des Unterzeich-
neten übergab Herr Schuhmacher Karras einen nach
der nordamerikanischen Methode gearbeiteten Stiefel,
mit dem Bemerkten, daß die Arbeit noch nicht so voll-
kommen sei, als sie sein würde, wenn er die erforder-
lichen Maschinen und Handwerkszeuge gehabt hätte.
Die Holzliste an dem Stiefel des Herrn Karras waren

*) Aus Mangel an Raum verspätet.

weder so fein noch so gleichmäßig geschnitten, als es nothwendig ist, wenn die Arbeit dauerhaft sein soll, und als es möglich ist, wenn die Stifte in einer dazu bestimmten Maschine geschnitten werden. Die Löcher, in welche die Holzstifte eingetrieben werden, sind alle einander gleich, weil sie mit demselben Instrumente gestochen sind; deswegen müssen auch die Stifte, im Verhältniß zu der Größe der Löcher, gleich stark sein. In der Form dürfen die Stifte weder rund noch keilförmig sein; sie sind viereckig und an der Seite, mit der sie in das Leder getrieben werden, an zwei Seiten kurz abgekantet. Bisher formt man die Stifte nur aus gutem, ausgewachsenen Ahorn, der weder zu jung noch zu alt sein darf. Wenn nun die Probearbeit des Herrn Karraß wegen des Mangels an den erforderlichen Werkzeugen, die sich derselbe in der Kürze der Zeit nicht vollständig anschaffen konnte, nicht ganz vollkommen sein konnte, so erlaubt sich doch die Gesellschaft, Herrn Karraß als Schuhmacher zu empfehlen, welcher das Verfahren kennt, wonach die holzgenagelte Fußbekleidung hergestellt wird. Derselbe wird dieses Fabrikat, wenn er im Besitz der Instrumente ist, wahrscheinlich eben so vollkommen liefern, als Herr Schaal gelungen ist. Herr Schaal legte seinem Versprechen gemäß ein Paar kurze Jagdstiefeln vor. Alle Unbefangenen fanden die Arbeit vorzüglich und konnten den Wunsch nicht unterdrücken, daß den Erwartungen, welche wir alle von dieser Art Fußwerk hegen, die Erfahrung entsprechen und die Bedenken widerlegen möge, welche hier und da laut wurden. Manche Besorgniß ist indessen schon jetzt widerlegt. Einige haben in Uebereilung geglaubt, sie könnten den Boden von holzgenagelten Stiefeln mit Leichtigkeit abreißen; sie haben sich aber theils in der letzten Versammlung, theils bei andern Gelegenheiten überzeugt, daß die Holzstifte den Boden mindestens eben so festhalten, als der hanfene Draht, mit dem die Sohlen bisher angenäht wurden. Hierbei wäre
auf

auf einige Punkte aufmerksam zu machen, die sonst leicht übersehen werden. Bei der genähten Arbeit liegt der Draht unter der Sohle und zwar so, daß er in den ersten acht Tagen vollständig weggelaufen wird, wenn er nicht durch einen in die Sohle geführten Einschnitt, der, wie es scheint, nicht ohne wesentlichen Nachtheil für die Sohle gemacht werden kann, auf etwas längere Zeit vor dem Ablaufen geschützt wird. Wenn nun dennoch die aufgenähte Sohle noch fest anliegt, so geschieht dies dadurch, daß der Hans in Form von Stiften in dem Boden sitzt und ihn anhält. Der Unterschied zwischen dem hansnen Drathstifte und dem Ahornstifte scheint zugleich auch das Wesen der genähten und holzgenagelten Arbeit näher zu bezeichnen. Kann der Draht in Form von Stiften die Sohle anhalten, so vermag dasselbe mindestens eben so gut auch der Holzstift, wenn derselbe auf die gehörige Weise zugeschnitten und eingefeilt, und wenn das Leder nicht allzuschlecht ist. Einige, die sich besonders für die neue Arbeit interessirten, waren der Meinung, daß zu holzgenagelten Stiefeln nur gutes Sohlenleder taue, das schlechte dagegen vermöge die Stifte nicht festzuhalten. Wäre dies gegründet, so dürfte sich das Publikum nur freuen, denn dadurch würde verhütet, daß es, wie bisweilen vorkommen mag, mit Stiefeln versehen wird, an denen die Sohlen in den ersten acht Tagen wie Pöschpapier zerfasern. Das aber ist eine ausgemachte Sache, daß die Brandsohlen zur holzgenähten Arbeit vorzüglich gut sein müssen; allerlei Lederstückchen und sonst unbrauchbare Schnitzelchen mit in den Boden einzupacken, um ihn dem Anschein nach recht fest und stark darzustellen, läßt die holzgenagelte Arbeit nicht zu. Die genähte Fußbekleidung hat gewöhnlich da, wo das Oberleder mit dem Boden verbunden ist, nach außen eine Vertiefung, die sich rund um das Fußwerk von Absatz bis zu Absatz herumzieht und einen Behälter bildet, in den sich Schmutz aller Art und Feuchtigkeiten setzen; der Stiefelpuger muß,

muß, wenn er den Schmutz zum großen Nachtheil für das Leder und den Draht nicht sitzen läßt, den Unrath mit einem spizen Holz, wofür aber gewöhnlich ein stumpfes, ja wohl ein scharfes Messer genommen wird, entfernen. Damit scheint mancher Nachtheil für das Fußwerk verbunden, der vermieden würde, wenn die Vertiefung gar nicht da wäre. Die holzgenagelte Arbeit hat keinen solchen Behälter für dergleichen Unreinigkeiten; bei ihr sitzt das Oberleder am äußersten Rande der Sohle mit dieser so fest zusammen, daß es unmöglich ist, dort Schmutz angesammelt zu sehen. Das Oberleder haucht sich auch nicht über die Sohle herüber. Man hat ferner geglaubt, daß holzgenagelte Stiefeln nicht wieder besohlt werden könnten, daß sie sich nicht ausbessern ließen und daß die Nägel ausfallen, wenn die Sohle bis auf Weniges abgelaufen sei. Der Unterzeichnete hat aber Stiefeln gesehen, die dreimal besohlt waren und jedesmal so gut gehalten haben, als sie nach Verhältnis zur zweiten und dritten Besohlung bei genähter Arbeit halten müssen. Auch gegen die Besorgniß, daß holzgenagelte Stiefeln nicht ausgebessert werden könnten, spricht die Erfahrung; der Unterzeichnete hat besetzte Stiefeln gesehen, die so gut gehalten zu haben scheinen, als das genähte Fabrikat; er hat auch Stiefeln untersucht, auf denen die Sohlen nur noch in einzelnen Trümmern vorhanden waren; und dennoch saßen die Stifte auf dem Rande eben so fest, als wäre die Sohle noch neu. Das sind Thatsachen, die, aus der Erfahrung genommen, gute Resultate für die Zweckmäßigkeit des neuen Fabrikats liefern. Der Unterzeichnete wird es sich angelegen sein lassen, alle Erfahrungen zu sammeln und sie in diesen Blättern zu veröffentlichen, damit das Publikum erfahren, ob die holzgenagelte Arbeit den allgemeinen Erwartungen entspreche. Hier am Orte haben sich bereits sehr viele Bürger, darunter höchst angesehene Männer, dergleichen Stiefeln machen lassen; mehrere haben öffentlich erklärt, daß, so lange sie Stiefeln tra-

tra:

tragen, sie nie so bequeme und so leichte gehabt hätten, und was die Dauerhaftigkeit betrifft, so haben sie die besten Hoffnungen. Wesentlich nothwendig ist indessen immer, daß der Verfertiger des Fußwerks nicht nur das Verfahren, nach welchem die Arbeit hergestellt wird, genau kenne, sondern daß er auch die eigens zu dieser Arbeit construirten Instrumente und Fertigkeit in den einzelnen Operationen besitze. Schon in früheren Jahren hat man Fußbekleidung mit hölzernen Nägeln herzustellen gesucht, bei den Absätzen hat sich das Verfahren in einzelnen Gegenden wohl bis jetzt erhalten; aber ausgemacht ist, daß dergleichen Arbeiten nach anderer Methode producirt wurden, als die ist, die jetzt mit dem Namen der nordamerikanischen bezeichnet wird. An und für sich ist die nordamerikanische Methode nicht neu, sie ist auch in diesen Blättern nicht als neue bezeichnet worden; aber neu ist sie für das Hallische, selbst für das deutsche Publikum, das, wenige ausgenommen, nichts von ihr wußte. Es kommt auch ganz und gar nichts darauf an, ob das Verfahren ein nagelneues oder ein steinaltes ist, die Frage ist vielmehr, ob es sich bewährt, und wenn gute Erfahrungen vorliegen, ob die neue Methode auch allgemeiner eingeführt zu werden verdient. Damit scheint es aber Weile zu haben. Die Vorliebe für das Alte, wäre dies auch anerkannt das Schlechteste, ist überall größer als der Trieb zu Verbesserungen, wären sie auch die zweckmäßigsten. Es ist wahr, nicht jede Neuerung ist eine Verbesserung und nicht jede Erfindung bewährt sich als gute; aber eben so ist auch nicht jedes Alte darum gut und unverbesserlich, weil es vielleicht Jahrhunderte gegolten hat. Wie das Alte nicht seines Alters wegen gut oder schlecht ist, so ist auch das Neue nicht seiner Neuheit wegen schlecht oder gut. Das Neue will geprüft sein, damit man erfahre, ob es der Einführung werth sei; in gleicher Weise muß das Alte nach dem Maaße der Bedürfnisse und der Cultur fortwährend geprüft und

und untersucht werden, wenn man die Einsicht möglicher Verbesserungen erlangen will. In den Fesseln der Vorurtheile hängt der, welcher ohne Prüfung und ohne Erfahrung das Neue darum verwirft, weil es neu ist und in gleicher Verblendung das Alte darum lobt, weil es alt ist. Als wenn das Alte nicht auch einmal neu gewesen wäre! Wozu sind die Fortschritte in allen Theilen der Wissenschaften, wem nützen die gewaltigen Eroberungen, welche Mechanik, Physik, Technik, Chemie gemacht haben und täglich machen, oder warum haben die Naturwissenschaften den ganzen Umfang der Gewerbe, die Gesamtindustrie zu ihrer eigentlichen Domaine gewählt, wenn der gewerbetreibende gegen alle Verbesserungen sich grundsätzlich verschließt, wenn er als Götzendiener der Gewohnheit jedwede Untersuchung, Unterstüzung, Einführung und Verallgemeinerung einer neuen Entdeckung, eines neuen Verfahrens, einer zweckmäßigen, für Producenten und Consumenten gleich vortheilhaften Verbesserung in blindem Eigensinne von sich abwehrt und lieber im alten Sauerteige sitzen bleibt?

Der zweite Gegenstand der Verhandlung betraf eine neue Glanzwische, die Herr Maler Herschel, ordentliches Mitglied der Gesellschaft, erfunden hat. Derselbe zeigte, daß alle bisherigen Glanzwischen, wie sie von Schuhmachern, Gürtlern, Sattlern u. s. w. verbraucht werden, mit Theilen vermischt sind, die dem Leder Schaden, dagegen enthalte die von ihm erfundene Wische nicht nur keinen dem Leder schädlichen Stoff, sondern sie gebe dem Leder auch einen dauernden Glanz, der den bisherigen Glanzmitteln nichts nachgiebt. Herr Schaal hat die Wische versucht und bestätigte die Aussagen Herrn Herschels. Hierauf ordnete der Unterzeichnete eine chemische Untersuchung an, deren Resultate öffentlich mitgetheilt werden sollen.

Schadeberg.

2. Eröffnung der Eisenbahn.

Die Eisenbahn, welche die Städte Magdeburg, Schönebeck, Cöthen, Halle und Leipzig verbinden und unserer Vaterstadt dadurch von unberechenbarem Nutzen sein wird, war am 17. d. M. von Magdeburg bis Halle vollendet, so daß sie an diesem Tage von einer Commission der Königl. Regierung zu Merseburg und dem Directorium der Gesellschaft besichtigt und befahren werden konnte. Nachmittags 3 Uhr an gedachtem Tage traf der erste Dampfwagen hier ein und kehrte Abends 6 Uhr nach Magdeburg zurück. Am 22. d. M. fand die feierliche Einweihung der Bahn statt. Mittags 12 Uhr traf der Wagenzug aus Magdeburg, von der Locomotive *Salina* gezogen, auf dem hiesigen Bahnhofe, welcher durch eine geschmackvolle, mit den Wappen der Städte Magdeburg, Cöthen, Halle und Leipzig, den preuß. Fahnen und den Insignien der Eisenbahn-Gesellschaft versehene Ehrenpforte geschmückt war, unter dem allgemeinen Jubel der in unzähliger Menge versammelten Hallenser und unter dem Donner der Kanonen hier ein. Die Directoren und der Ausschuß der Eisenbahn-Gesellschaft, welche mit dem Wagenzuge von Magdeburg ankamen, wurden auf dem Bahnhofe von den städtischen Behörden feierlich empfangen. In dem geschmackvoll decorirten Saale der Stadtschützengesellschaft hatte die Stadt Halle, vertreten durch den Magistrat und die Stadtverordneten, ein Festmahl veranstaltet, welches außer den von Magdeburg eingetroffenen Vertretern der Eisenbahn-Gesellschaft der Herr Regierungs-Vizepräsident Krüger aus Merseburg und mehrere Mitglieder der Königl. Regierungen zu Merseburg und Magdeburg, so wie der Herzoglichen Regierung zu Cöthen, die Herren Oberbürgermeister und Bürgermeister der Städte Magdeburg, Leipzig und Cöthen, die Herren Directoren der Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Gesellschaft, die Herren Dirigenten der sämmtlichen hiesigen Behörden, und die sämmtlichen Her-



Herrn Baubeamten, welche den Bau der vollendeten Bahnstrecke geleitet haben, mit ihrer Gegenwart beehrten. Auch die Bauunternehmer und diejenigen Werkmeister, welche bei dem Bau der Bahn vorzüglich thätig gewesen sind, waren eingeladen. Von den gehaltenen Festreden erwähnen wir besonders die des Herrn Director Harfort aus Leipzig, welcher zur allgemeinen Freude der Verdienste eines verehrten Mannes unserer Stadt, des leider auf einer Badereise abwesenden Herrn Stadtraths Bucherer gedachte, indem er namentlich erwähnte, daß derselbe, wie die Bewohner von Halle dankbar anerkennen, wesentlich dazu beigetragen hat, daß die Magdeburg-Leipziger Eisenbahn von Cöthen nicht unmittelbar nach Leipzig, sondern über Halle nach Leipzig geführt worden ist. Auch erwähnte Hr. Director Harfort, daß Hr. Stadtrath Bucherer, noch ehe der Plan der Eisenbahn von Leipzig nach Dresden entworfen war, die Ausführung einer Eisenbahn von Halle nach Leipzig bei ihm in Anregung gebracht habe. Endlich hat Herr Stadtrath Bucherer thätig und mit Erfolg dafür gewirkt, daß der Staat die Ausführung einer Eisenbahn von Halle über Cassel nach den Preussischen Rheinprovinzen beschloffen hat.

Nach Aufhebung der Tafel nahmen die verehrten Gäste aus Magdeburg die gesammte Tischgesellschaft auf dem Dampfswagen mit bis Cöthen. Der von den Locomotiven Salina und Bucephalus gezogene große Wagenzug, welcher auch sämmtliche auf dem Bahnhofe gerade anwesende Eisenbahnarbeiter und einen Theil des Publikums aufnahm, ging 7¹/₂ Uhr hier ab und erreichte 7¹/₂ Uhr, also in 45 Minuten, das 4¹/₂ Meilen entfernte Cöthen. Nach einem dreiviertelständigen Aufenthalte daselbst trafen die Hallenser gegen 8 Uhr hier wieder ein. Den 23. d. M. begannen die regelmäßigen Fahrten des Dampfwarens von hier bis Magdeburg. Bis zum 15. August d. J. soll die Eisenbahn auch von hier bis Leipzig vollendet sein.

3. Geborne, Getrauerte, Gestorbene in Halle.
Juni. Juli 1840.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 1. Juni ein unehel. Sohn. (Nr. 2190.) — Den 7. dem Coiffeur Schöttler ein S., Wilh. Hermann Waldemar. (Nr. 66.) — Den 4. Juli dem Handarbeiter Stiefler Zwillingssinder, Johann Friedrich u. Johanne Christiane Auguste. (Nr. 1045.) Dem Gewichtseker beim hiesigen Steueramte Herms eine T., Friederike Lisette. (Nr. 2190.) — Den 5. dem Kaufmann Otto eine T., Emma. (Nr. 1497.) Den 8. dem Leinwebermeister Voigt ein S., Gottfried Friedrich Carl. (Nr. 1055.)

Ulrichsparochie: Den 22. Mai dem Amtsverwalter Zucke eine Tochter, Auguste Wilhelmine Emma. (Nr. 447.) — Den 24. Juni dem Buchdrucker Edner eine T., Friederike Dorothee Marie. (Nr. 330.)

Morixparochie: Den 7. Juni dem Handarbeiter Mörz eine T., Friederike Amalie Rosine Alwine. (Nr. 2134.) — Den 28. dem Nagelschmidtgesellen Panse eine Tochter, Christiane Marie Carollne. (Nr. 2123.) — Den 29. dem Kaufmann Heimbach ein S., Gustav Hermann. (Nr. 573.) — Den 7. Juli dem Privatlehrer Köppel ein S., Carl Adolph Albert. (Nr. 2098.) — Den 8. dem Buchbinder Baasch eine T., Louise. (Nr. 679.) — Den 14. ein unehel. Sohn. — Den 18. ein unehel. Sohn. (Entbindungsinstitut.)

Domkirche: Den 6. Juli dem Schlossermeister Richter ein S., Adolph. (Nr. 128.)

Katholische Kirche: Den 30. Juni dem Maurer, gesellen Nitsche eine Zwillingstochter, Johanne Friederike Sophie Bertha, und ein Zwillingssohn todtgeb. (Nr. 600.)

Neu:

Neumarkt: Den 25. Juni dem Handarbeiter Hesse eine T., Johanne Christiane Caroline. (Nr. 1304.) —

Den 30. dem Handarbeiter Thielemann eine T., Amalie Friederike Louise. (Nr. 1285.)

Glauchau: Den 1. Juli dem Schmiedemeister Thamm ein S., Carl Friedrich Wilhelm. (Nr. 1969.) — Den 5.

dem Tischlermeister Kizing ein S., Wilhelm August Anton. (Nr. 1769.) — Den 7. dem Handarbeiter

Kalze eine Tochter, Sophie Christiane Friederike. (Nr. 1833.) — Den 15. eine unehel. T. (Nr. 1945.)

b) Getraute.

Marienparochie: Den 19. Juli der Wödtchergeselle Kausch mit J. Chr. Dewigsch.

Moritzparochie: Den 19. Juli der Handarbeiter Bär mit M. S. F. Trümpler. — Den 20. der Handarbeiter Peischel mit J. M. W. verwittwete Pary geb. Hande.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 14. Juli des Ackermanns zu Danferode Kaiser Ehefrau, alt 36 J. 8 M. 2 W.

Milzbrand. — Den 16. des Handarbeiters Böttige T., Juliane Sophie, alt 11 M. Krämpfe. — Den 18.

ein unehel. S., alt 4 M. 2 W. Krämpfe. — Des Schneidermeisters Schaller T., Friederike Caroline,

alt 3 M. 1 W. Schlagfluß. — Den 20. der pensio-

nierte Grenzaufseher Keinecke, alt 85 J. Altersschwäche.

Moritzparochie: Den 18. Juli des Sonnenkollers in der Königl. Saline Hammer Ehefrau, alt 53 J.

Wassersucht. — Den 19. des Gelbgießers Graff Zwillingstochter, Marie Elise, alt 2 M. 4 T. Ma-

generweichung.

Katholische Kirche: Den 30. Juni des Maurer-
gesellen Nische Zwillingsohn todgeb.

Neumarkt: Den 14. Juli der Zimmergeselle Rudloff, alt 46 J. Auszehrung. — Den 19. des Handarbeiters Kummer Sohn, Carl Ferdinand, alt 10 J. 6 M.

Schlagfluß.

4. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 23. Juli 1840.

	2 Eblr.	1 Egr.	9 Pf.	bis	2 Eblr.	17 Egr.	9 Pf.
Weizen	1	23	2	—	1	26	9
Roggen	1	5	—	—	1	7	6
Gerste	—	22	6	—	—	27	6
Hafer	—	—	—	—	—	—	—

Herausgegeben im Namen der Armen-direction
vom Diaconus Dryander.

Bekanntmachungen.

E r t r a c t

aus der Gesesammlung für die Königl. Preuß. Staaten
de 1840. Nr. 11. Seite 127.

Nr. 2095. Verordnung, die Verbindlichkeit zur
Anwendung gestempelter Maaße und
Gewichte betreffend. Vom 13. Juni
1840.

Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gna-
den König von Preußen u. u.

Da die in der Maaß- und Gewichts-Ordnung vom
16. Mai 1816 (Gesessammlung von 1816 Seite 142
fg.) enthaltenen Vorschriften über die Verbindlichkeit
zur Anwendung gestempelten Maaßes und Gewichtes
sich nicht als ausreichend ergeben haben, und die durch-
gängige Anwendung gleicher und richtiger Maaße und
Gewichte im Handel und Verkehr zu sichern, so verord-
nen Wir, auf den Antrag Unseres Staatsministeriums,
wie folgt:

§. 1. In allen Fällen, wo etwas nach Maaß oder
Gewicht verkauft wird, darf die im Inlande erfolgende
Ueberlieferung nur nach Preussischem, gehörig gestem-
pelt.



peltstem Maaße oder Gewichte geschehen. Ist im Ver-
trage ein fremdes Maaß oder Gewicht verabredet, so
muß dasselbe bei jener Ueberlieferung auf Preussisches
Maaß oder Gewicht reducirt werden.

Die Uebertretung dieser Vorschrift hat für jeden
der Contrahenten eine polizeiliche Geldbuße von einem
bis fünf Thaler zur Folge. Auch wird das dabei ge-
brauchte ungestempelte oder fremde Maaß und Gewicht
confiscirt.

§. 2. Das in der Maaß- und Gewichtsordnung
vom 16. Mai 1816 und in Unserer Ordre vom 28. Juni
1827 in Ansehung der Waarenverkäufer enthaltene Ver-
bot des Besizes oder Gebrauchs ungestempelter Maaße
oder Gewichte findet auf sämtliche Gewerbtreibende
dergestalt Anwendung, daß dieselben, bei Vermeidung
der darin vorgeschriebenen Strafen, kein ungestempeltes
Maaß oder Gewicht von der Art, wie es zum Einkauf
und Verkauf von Waaren in ihrem Gewerbebetriebe
dient, besizen oder gebrauchen dürfen.

§. 3. Auf die Beachtung dieser Vorschrift (§. 2.)
hat die örtliche Polizei in Gemäßheit des §. 19 der
Maaß- und Gewichts-Ordnung vom 16. Mai 1816
durch Untersuchung der in den Gewerbslocalen vorhan-
denen Maaße und Gewichte zu wachen.

Gegeben Berlin, den 13. Mai 1840.

(L. S.) Friedrich Wilhelm.

Friedrich Wilhelm, Kronprinz.

v. Kampz. Mühler. v. Kochow. v. Nagler.
Graf v. Alvensleben. Freiherr v. Werther.

Für den Kriegsminister

v. Cosel.

Vorstehende Allerhöchste Verordnung wird hiermit
zur Nachachtung bekannt gemacht.

Halle, den 10. Juli 1840.

Der Magistrat.

Zum Verkauf des sub Nr. 1814 in der Hirtengasse zu Schlaucha hier belegenen, auf 222 Thlr. 28 Sgr. 6 Pf. taxirten vormaligen Hirtenhauses wird ein anderer weiter Dietungstermin auf

den 5. August d. J. 11 Uhr

auf dem Rathhause anberaunt. Die Bedingungen sind in unserer Registratur einzusehen. Nachgebote werden nicht angenommen.

Halle, den 23. Juli 1840.

Der Magistrat.

Nachverzeichnete Briefe sind nicht an die designirten Empfänger zu bestellen gewesen. Die Absender derselben werden deshalb aufgefordert, sie in hiesiger Ober-Post-Kasse abzuholen und einzulösen.

1) An Hrn. A. F. Bergmann zu Berlin. 2) An den Collaborator Jani zu Berlin. 3) An den Freigärtner Müller zu Hochkirch bei Breslau. 4) An Hrn. Wilhelm Mückenberger zu Leipzig. 5) An Hrn. Voigtländer, Schiffer hier. 6) An Hrn. Herling zu Merseburg. 7) An Hrn. Carl Staffelsstein zu Mansfeld. 8) An Henriette Schniker zu Eichsdorf bei Eisleben. 9) An Elisabeth Brill zu Wizenhausen.

Halle, den 23. Juli 1840.

Königl. Ober-Postamt. Göschel.

Gegen Vergütung von $\frac{1}{8}$ Procent übernehme ich auch zu der bevorstehenden 15. Verloosung von Staatsschuldsscheinen wieder die Verpflichtung, den sich betheiligenden Besitzern solcher Staatspapiere für die gezogenen unverlooste Scheine zu liefern.

Der Banquier H. F. Lehmann in Halle.

Malz- und Orange-Zucker und Hamb. Voltjes empfiehlt S. A. Sering.



 Mobilien = Auction.

Montag den 27. d. M. Nachmittags 2 Uhr u. f. Z.
werden auf hiesigem Rathhause:

Neubles, Haus, und Küchengeräth, Kleidungsstücke, Betten, Wäsche, ein gut erhaltenes Fortepiano in Tafelform, ein Ladentisch, ein Waarenschrank mit Glastüren und Untersatz, 2 Marktbuden, 12 Paar neue Stiefeln; ferner der Mobiliarnachlaß des Apothekergehülfen Richter, bestehend in einem goldnen Ringe mit Rosetten, Silberzeug, Kleidungsstücke, Bücher u. a. S. mehr, nebst einer Parthie Nadler, und Galanteriewaaren

gerichtlich verauctionirt werden.

Halle, den 20. Juli 1840.

Gräwen, Auctions-Commissar.

Die Listen 1ster Klasse 82ster Lotterie sind angekommen und können bei mir eingesehen, so wie die Gewinne in Empfang genommen werden.

Halle, den 24. Juli 1840.

Der Königl. Lotterie-Einnehmer Lehmann.

☞ Eine Parthie Umschlage-Deckentücher $\frac{2}{3}$ groß gewirkt und gestickt das Stück 2 $\frac{1}{2}$ Thaler, in gleichen $\frac{1}{3}$ große französische gewirkte Tücher das Stück 3 $\frac{1}{2}$ bis 4 $\frac{1}{2}$ Thaler, Warschauer Doppel, Piquérocke für Damen 6 Ellen weit das Stück 1 $\frac{1}{4}$ Thaler sind zu haben bei
A. S. Silberberg, große Klausstraße.

Esperstädter Steinplatten sind billig zu verkaufen
Nr. 543^a.

Ein neues, reell gearbeitetes Sopha steht billig zum Verkauf.

Adolph Lampe, Tapezireur und Decorateur,
Große Brauhausgasse Nr. 351.

Logisvermietung.

Da durch den Tod des Herrn Hofrath Schwabe die zweite Etage in dem Hause Mannische Straße Nr. 501 nicht bezogen werden kann, so ist dieselbe anderweitig zu vermieten.

In Nr. 24 und 56 große Ulrichsstraße sind zum 1. October c. mehrere Wohnungen, jede aus 2 Stuben nebst Zubehör bestehend, zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt der Ober, Vergrevisor Köhrig.

Leipziger Straße Nr. 324 ist ein Logis parterre von 4 Stuben, Kammern, Küche sammt Zubehör von Michaelis ab zu vermieten. Nähere Auskunft Nr. 249 Rathhausgasse. Bredow.

Ein nahe am Markte sehr freundlich gelegenes Familienlogis aus 3 Stuben, 2 Kammern, Vorfaal, dem nöthigen Feuerungsgefäß und Kellerräumen u. s. w. bestehend, ist im Hause der großen Märkerstraße Nr. 40 $\frac{1}{2}$ zu vermieten und kann Michaelis bezogen werden.

Die obere Etage des Hauses Nr. 1342 Neumarkt ist zu vermieten.

Eine Wohnung von zwei neu tapezirten Stuben, 2 Kammern, Küche, Mitgebrauch des Waschhauses, ist von jetzt an zu vermieten auf dem Stege Nr. 1761.

Drei Böden sind zum Kardentrocknen zu vermieten bei Walther am Klausthor.

Ein neu ausgebautes Haus mit 3 Stuben ist zu verkaufen, wie auch Kapitalien zu 200, 400, 600, 1000 Thlr. sind sogleich auszuleihen. Näheres kleine Klausstraße Nr. 924.

200 Thaler Preuß. Courant Kindergeld sind gegen pupillarische Sicherheit sogleich auszuleihen bei Bertram auf dem Graswege.



Meine geehrten Freunde und Bekannte ersuche ich um ferneren gütigen Zuspruch, indem ich alte Kleidungsstücke, auch Alterthümer jeder Art zu den höchsten Preisen annehme.
Joseph Reiter.

Ein tüchtiger Arbeitsmann, welcher gute Atteste über seine Ehrlichkeit und Arbeitsamkeit besitzt, findet fortwährende Arbeit beim
Glockengießer Becker.

Ostheimer Kirschen sind jetzt billig zu verkaufen bei dem
Gastwirth Erfurt
vor dem Ober-Leipziger Thore.

Sonntag den 26. Juli ist Kirschkuchenschmaus mit freier Nacht im Posthorn.

Vollstimmige Concertmusik, Sackpfeifen, so wie Kirschkuchenschmaus, Sonntag den 26. Juli bei
Kühne auf der Maille.

Sonntag den 26. Juli Kirschkuchen und Tanzmusik bei
Preis in Trotha.

Daß nächsten Sonntag den 26. Juli Kirschkuchenschmaus mit Musik in Holleben gehalten wird, macht bekannt
Gebes.

Sonntag den 26. Juli Kirschkuchenschmaus, wozu einladet
Bernstein in Passendorf.

Sonntag den 26. Juli ladet zum Kirschkuchenschmaus und Tanzvergnügen ergebenst ein
Thufius in Dblau.

Sonntag den 26. Juli ist Kirschkuchenschmaus mit Musik und Tanz bei mir, wozu ich ergebenst einlade.
Friedrich Weber in Diemitz.

Heute Quartett bei Sturm,